



Dreischiffige Halle der ehem. Drahtseilfabrik Thyssen mit Kranbahn von 1991, Aufzug zum Kellergeschoss und Reste einer Transmission

Halle nördlich des Gebäudes Kurt-Schumacher-Str. 100
Inventar-Nr. 420
Denkmallisten-Nr. A 336

Dreischiffige, ca. 96 m lange Halle, 1915 errichtet. Stahlfachwerkkonstruktion mit Ausfachungen aus rotem Backstein und einem umlaufenden, hohen Putzsockel mit kräftig profiliertem Gesims als Abschluss. Halle ist symmetrisch angelegt mit Mittelschiff und beidseitig angeordneten niedrigen Seitenschiffen. Kontur der beiden Giebelseiten des Mittelschiffs besonders gekennzeichnet durch das abgewinkelte Dach mit durchgehendem Lüfteraufsatz. Bandartige Lichtaufsätze auch auf den sehr flach geneigten Dächern der Seitenschiffe; Verlauf hier in Querrichtung.

Fassade zur Hochkampstraße: als Schauseite angelegt und ganz besonders detailliert gestaltet. Oberhalb des übermannshohen Putzsockels in der Haupthalle ein fünfbahniges, großes und mit einem Korbbogen geschlossenes Eisensprossenfenster (Teilung in hochrechteckige Formate). Darüber Emblem der Gutehoffnungshütte („GHH“). Rechts und links des Mittelfensters in den Seitenschiffen jeweils sieben hochrechteckige, große Eisensprossenfenster mit ebenfalls hochrechteckiger Teilung, die durch die Rundung der jeweils äußeren, oberen Ecke des ersten und siebten Fensters gestalterisch als Gruppe zusammengefasst sind. Auf ganzer Breite durchlaufendes, kräftig profiliertes Sockelgesims, das zugleich Sohlbankgesims ist und die Fenster der einzelnen Hallenschiffe damit auf eine gemeinsame Basis stellt. Gliederung der Sockelzone in sechs horizontal verlaufende, breite Putzbänder, dadurch gestalterischer Kontrast zu den vertikal betonten Fenstern. Die untersten beiden Putzbänder im Bereich der Kellerfenster gekennzeichnet durch eine rustikale Oberflächenstruktur, die oberen vier fein scharriert. Querformatige, in der Mehrzahl zugemauerte Kellerfenster im Bereich des Sturzes jeweils durch eine Putzfasche mit wiederum feiner Scharrierung gefasst. Fenster mittig geteilt, die oberen Ecken abgerundet.

Fassade zur Werksseite: ähnlich der Hochkampstraßen-Ansicht gestaltet, jedoch im Detail etwas vereinfacht. Im Hauptschiff auch hier das große Korbbogenfenster, dessen untere Felder jedoch später zugemauert wurden. Darüber ebenfalls das Emblem „GHH“, darunter zusätzlich die Jahreszahl „1915“. Beide Bezeichnungen nicht mehr vorhanden; Vorhandensein durch Verfärbungen auf dem Backstein aber belegt. Im Mittelteil Zugänge zur Halle: mittig ein großes, ehemals zweigeteiltes Tor (heute durch ein Rolltor ersetzt), rechts und links davon zwei Nebeneingänge. Der rechte inzwischen verkleinert und mit moderner Tür versehen, der linke vermauert. Sockelzone auf dieser Seite einfach verputzt, aber analog zur Hochkampstraße mit dem gleichen, kräftig profiliertem Gesims endend. Jeweils an der Außenseite der Nebeneingänge ist im Bereich des Sockels in der Breite eines Gefaches ein Spritzputz in



Stadt Gelsenkirchen
Untere Denkmalbehörde

der Art eines Quadermauerwerkes aufgetragen. Putzapplikationen fassen das Gebäude zusätzlich an den Außenkanten, hier in abgetreppter Form. Die einst hochrechteckigen Fensteröffnungen in den Seitenschiffen, neun zu jeder Seite, wurden nachträglich verkleinert.

Die Ostseite im Wesentlichen gekennzeichnet durch den geputzten Sockelbereich, das markante Abschlussgesims und die darüber befindlichen gleichmäßig gereihten, großen Eisenfenster (Teilung in hochrechteckige Formate).

Störend auf dieser Seite die nachträglich angefügten, kleineren Anbauten, die **nicht** Bestandteil des Denkmals sind.

Erweiterung der Drahtseilfabrik auf nahezu der gesamten Länge der Westseite, daher ursprüngliche Fassade weitgehend verloren gegangen. Erweiterung in zwei Bauabschnitten: Kurz nach Fertigstellung des Hauptgebäudes Anbau einer Teerkocherei an der Hochkampstraße. Straßenfassade besteht aus Stahlfachwerk mit Ausfachungen aus rotem Backstein, durch lange Bahnen vertikal gegliedert und mittig, im Bereich des Lüfteraufsatzes, übergiebelt. Mittelfeld rundbogig geschlossen. Später rückwärtige Verlängerung des Anbaus. Die dem Werksgelände zugewandte, schlichte Giebelfassade ist in querrrechteckige Gefache geteilt. Gesamter Anbau auf der Längsseite verputzt.

Das Tragsystem der Drahtseilfabrik besteht im Inneren aus einer kombinierten Konstruktion aus Stahlfachwerkstützen und -bindern sowie Vollwandelementen mit Zugbändern im Bereich des Hauptdaches.

Von der Ausstattung sind eine Kranbahn von 1991, ein Aufzug zur Erschließung des parallel zur Hochkampstraße befindlichen, schmalen Kellergeschosses sowie Reste einer Transmission erhalten.



Kurt-Schumacher-Str. 100, 2013

